



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler
Redaktion: Rosetta Braun, Kathrin Zeitz

Sitzung 1248

Prädikat besonders wertvoll

Coriolanus

Spielfilm, Kriegsfilm. Großbritannien 2010.
DVD-Start: 08.06.2012

Coriolanus ist ein Kriegsheld, der Rom siegreich in der Schlacht verteidigt. Dennoch liebt das Volk ihn nicht. Als er zum Konsul gewählt werden soll, sorgen intrigante Tribune dafür, den Hass der Bürger noch weiter zu schüren. Coriolanus wird aus Rom gejagt, woraufhin er blutige Rache schwört. Aus dem Jahr 1607 stammt das Theaterstück von William Shakespeare. Nun, über 400 Jahre später, wagt Ralph Fiennes in seinem Regiedebüt den mutigen Versuch, das Werk zum ersten Mal zu verfilmen. Fiennes verlegt die archaische Handlung rund um Krieg, Hass, Rache und Verrat in die moderne Zeit, belässt aber den Originaltext des Theaterstücks. Und trotzdem wirken die Dialoge keinesfalls verstaubt, sondern lebendig und kraftvoll. Die Schauspieler glänzen in ihren Rollen, allen voran Vanessa Redgrave als die Mutter des Kriegshelden und Ralph Fiennes in der Rolle des in sich zerrissenen Kämpfers. Die Verbindung von überwältigenden Kriegsszenen und persönlichen Dramen funktioniert eindrucksvoll und erschafft ein zeitloses Bild einer menschlichen Tragödie. Grandiose Shakespeare-Adaption – packend, mutig und gewaltig.

Skateland

Spielfilm, Drama. USA 2010.
DVD-Start: 18.06.2012

Amerika, 1980er Jahre. In einer texanischen Kleinstadt ist der aufregendste Ort für die Kids die Rollschuhbahn „Skateland“. Der Teenager Ritchie, gerade mit der Highschool fertig, arbeitet dort und fühlt sich sehr wohl inmitten seiner gewohnten Umgebung. Mit seinen Kumpels hängt er bei Partys ab, vom College will er noch nichts wissen und auch sonst ist doch alles in Ordnung. Doch dann, in einem Sommer, ändert sich alles in Ritchies Leben. Seine Eltern lassen sich scheiden. Außerdem verliebt er sich in ein Mädchen, das ihm zeigt, dass das Leben viel mehr zu bieten hat. Regisseur Anthony Burns erzählt wunderbar unaufgeregt und mit Sinn für feine Nuancen die universell gültige Geschichte des Erwachsenwerdens. Abschied und Neubeginn gehen dabei Hand in Hand. Unterstützt von überzeugenden Jungdarstellern, einem passenden Soundtrack sowie der zeitgerechten Ausstattung entsteht so ein stimmungsvolles Bild einer Zeit der Umbrüche. Subtil erzählter Jugendfilm mit nostalgischem Touch.

Bis zum Horizont, dann links!

Spielfilm, Komödie. Deutschland 2012.
Filmstart: 12.07.2012

Für viele Bewohner des Seniorenheims „Abendstern“ ist eines klar: Das Leben ist so gut wie vorbei. Die letzte Station ist erreicht und der Alltag sieht nicht gerade verlockend aus. Das denkt sich vor allem auch Herr Tiedgen, den die albernem Spieleabende und der ständig gleich getaktete

Tagesablauf nach und nach zermürben. Als dann eines Tages ein Rundflug mit einer ausrangierten Passagiermaschine auf dem Veranstaltungsplan steht, sieht Tiedgen seine Chance gekommen. Zu einem letzten waghalsigen und spektakulären Abenteuer. Dass man ab einem bestimmten Alter für die Gesellschaft zum ausrangierten Außenseiter abgestempelt wird, ist eine Tatsache, die in Bernd Böhlichs Film zu Recht angeprangert und, auf sehr amüsante Weise, auch korrigiert wird. Denn die rüstigen Senioren, die von einem starken und bekannten Darstellereensemble verkörpert werden, stehen für den nie endenden Wunsch nach Leben, Spaß und Abenteuer. Allen voran zeigt Otto Sander in einer Paraderolle, was selbst im hohen Alter an Spielfreude, Ausstrahlung und kreativen Ideen noch möglich ist. Wunderschöne Außenaufnahmen des historischen Flugzeugs auf seinem Weg zum Mittelmeer runden dieses Filmvergnügen stimmungsvoll ab. Hier gehört wirklich niemand zum alten Eisen!

Prädikat wertvoll

2 Tage New York

Spielfilm, Komödie. Deutschland, Frankreich, Belgien 2012.
Filmstart: 05.07.2012

Marion ist Französin, lebt aber schon seit Jahren in New York, zusammen mit ihrem Freund und ihrem Kind. Eines Tages kommt Besuch ins Haus: Marions Vater Schwester sowie deren nerviger Freund. Schon bald prallen die kulturellen Gegensätze aufeinander, sprachliche Barrieren tun sich auf und aus dem trauten wird ein lautes Heim voller Chaos, Streitereien und Missverständnissen. Vor wenigen Jahren hatte Julie Delpy mit ihrem Film 2 TAGE PARIS eine romantische Komödie auf die Leinwand gezaubert. Auch damals verkörperte Delpy die Heldin Marion. Doch nun, fünf Jahre später, hat das Leben einiges auf den Kopf gewirbelt. Der Partner an ihrer Seite ist jetzt Chris Rock, der, zusammen mit der herrlich chaotischen französischen Familientruppe in rasanten Dialogen jede Menge Klischees über Franzosen, Amerikaner, Schwarze, Männer und Frauen aufgreift und veralbert. Doch es gibt auch leise Szenen voller Nachdenklichkeit und köstliche Absurditäten, die an Woody Allen in seinen besten Zeiten erinnern. La Grande Nation trifft auf den Big Apple – ein wunderbar charmantes Filmvergnügen.

Snow White and the Huntsman

Spielfilm, Fantasy. USA 2012.
Kinostart: 31.05.2012

Es war einmal eine böse Königin, die quälte ihr armes Volk und hatte nur ein einziges Ziel: die Schönste im ganzen Land zu sein. Um das zu erreichen, hielt sie ihre Stieftochter, die gutherzige und wunderschöne Snow White, in einem Turm gefangen. Eines Tages konnte diese fliehen. Sofort schickte die Königin einen Jäger hinterher, sie zu fangen und zu töten. Doch sie hatte die Rechnung ohne Snow White gemacht, die entschlossen war, das Königreich zurückzuerobern. Mit großem Mut und Kampfgeist – und der Unterstützung der Zwerge natürlich. Regisseur Rupert Sanders hat der Geschichte rund um Schneewittchen einen neuen Anstrich verpasst. Die Heldin, passend besetzt mit Kristen Stewart, ist kein unschuldiges Mädchen mehr, sondern eine emanzipierte junge Frau, die sich zu wehren weiß und viel Identifikationspotential bietet. Auch Charlize Theron fasziniert in ihrer Verkörperung des puren Bösen. Der Film überzeugt sowohl in den gewaltigen Schlachten als auch in den ruhigeren Momenten mit originellen visuellen Einfällen und bietet eine gelungene Mischung aus Märchen, Mythen, Action und Fantasy. Ein Klassiker im modernen Kleid für eine neue Generation.

Dokumentarfilme

Wagner & Me

Dokumentarfilm. Großbritannien 2010.
Filmstart: 21.06.2012

Prädikat besonders wertvoll

Der englische Schauspieler, Komiker und Autor Stephen Fry erfüllt sich einen ganz persönlichen Wunsch. Er reist zu den Wagner-Festspielen nach Bayreuth, darf sogar hinter die Kulissen schauen. Sein ganzes Leben schon ist Fry ein Bewunderer von Wagners Schaffen, hat jedoch auch nie aufgehört, sich kritisch mit dem großen Musiker auseinanderzusetzen. Denn die Einbindung dessen Werke in die Propagandamaschine des Dritten Reichs und die Tatsache, dass Stephen Fry jüdischer Abstammung ist, lässt eine unbelastete Verehrung nicht zu. Fry nimmt den Zuschauer in der

wunderbar leichtfüßig erzählten Dokumentation von Patrick McGrady mit auf die Reise zu den Spuren eines der größten Genies der Musikgeschichte. Dabei werden die unangenehmen Aspekte von Wagners Schaffen, wie etwa sein Antisemitismus, nicht außen vor gelassen. Fry reflektiert mit seiner sympathischen Art und vorurteilsfrei diesen Fragen und versucht eine Annäherung, ohne zu glorifizieren. Diese Musikdokumentation ist ein wunderbar unterhaltsamer Einstieg in die Welt von Wagner. Aber auch eingefleischte Experten werden hier neue Erkenntnisse gewinnen. So macht Musikunterricht Spaß – geistreich, kurzweilig und spannend.

Work Hard, Play Hard

Dokumentarfilm. Deutschland 2011.
Filmstart: 12.04.2012

Prädikat besonders wertvoll

Schon allein das Vokabular wirkt befremdlich: Human Resources, Assessment Center, Prozessoptimierung, Performance Profile. Carmen Losmann besucht in ihrem Debütfilm große deutsche Konzerne und Unternehmensberatungen, die sich in ihrer Personalarbeit hauptsächlich darauf konzentrieren, Mitarbeiter und bestehende Abläufe zu "optimieren", sie schneller zu machen und vor allem das „richtige Mitarbeitermaterial“ zu rekrutieren. Der Mensch als Roboter, als funktionierender kleiner Teil eines unübersichtlich großen Ganzen – diese Strukturen entlarvt Losmann auf perfide Art und Weise. Indem sie die Vorgänge abbildet, ohne sie zu kommentieren. Die teilweise abstrusen und unverständlichen Aussagen der Führungskräfte und die Bürobilder voller Monotonie und Sterilität tun ihr übriges, um beim Zusehen ein ungutes Gefühl über die Entwicklung unserer Gesellschaft zu bekommen. Dadurch wirkt diese beeindruckende Dokumentation als Studie unserer Zeit wie Science-Fiction, die gleichzeitig schon Realität geworden ist. Erschreckend nah und erschreckend wahr.

Kurzfilme des Monats

Laut & Leise

Kurzfilm. Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Jeden Nachmittag trifft die 12jährige Greta ihren Kumpel Gunnar auf dem Abenteuerspielplatz. Die beiden sind Freunde, doch irgendwie merkt Greta auf einmal, dass sie vielleicht ein wenig mehr will und in Gunnar verliebt ist. Und Liebe ist doch einfach nur schön und süß, denkt Greta. Bis ihr auf einmal ein Junge aus der Schule ein Video schickt, das Greta eklig findet und das sie erschreckt. Was hat das denn mit Liebe zu tun? Die ersten Schritte zum Erwachsenwerden, das körperliche Erwachen, die erste Begegnung mit Sex – das alles behandelt der 14minütige Kurzfilm von Elisa Klement. Wie Greta mit diesen Verwirrungen umgeht, zeigt der Film dabei auf ganz feinfühlig Weise und fast ohne Dialog. Umso natürlicher und authentischer wirkt das Spiel der Darsteller, ganz besonders natürlich von Svenja Goetz als Greta. Ein wunderbar leiser Film über große und manchmal „laute“ Gefühle.

Olgastraße 18

Kurzfilm, Animation. Deutschland 2011.

Prädikat besonders wertvoll

Olgastraße, Hausnummer 18. Irgendwo in Deutschland. Es ist nur eine Adresse von vielen, eine Wohnung wie andere auch. Und doch öffnet sich, wenn man nur genauer hinsieht, ein ganzes Leben voller gemeinsamer Erinnerungen, die sowohl glücklich und heiter, aber auch schmerzhaft und quälend sein können. Liv Scharbatke und Jörg Rambaum von der Filmakademie Baden-Württemberg gelingt es, in nur vier Minuten die Geschichte einer solchen Wohnung zu erzählen. Durch ausgeklügelte Tricktechnik erscheint es fast so, als würde die Kamera in nur einer Einstellung die einzelnen Räume abfahren. Die nahezu perfekte Ausstattung tut ihr übriges, um eine Brücke von fast fünfzig Jahren im Leben einer Familie zu schlagen. Als Zuschauer hat man das Gefühl, die Bewohner, die außer auf Fotos an der Wand nie zu sehen sind, richtig kennenzulernen und sie zu begleiten. Meisterhaftes Kurzfilmkino vom Allerfeinsten.

Wandernd Haus voll Vogelwasser

Kurzfilm, Animation. Deutschland 2011.

Prädikat besonders wertvoll

Eine junge Frau sitzt an einem Tisch. Aus einer kleinen Bastellei wird ein Gedanke, eine Fantasie, die sich nach und nach verselbständigt. Nun beginnt eine Reise zu sich selbst, eine Erkundung der innersten Wünsche und Gefühle. Doch was ist Sehnsucht, was ist Angst? Der experimentelle Kurzfilm von Veronika Samartseva erscheint mit seinen assoziativen Bildern wie ein nicht enden wollender Fluss aus Impressionen. Dabei wird dem Zuschauer eine Deutung der Symbole völlig freigelassen. Jeder Betrachter kann sich so ein eigenes Bild konstruieren, voller Farbe, Form und Inhalt. Ein faszinierendes Kurzfilmerlebnis.

Großmutter

Kurzfilm, Deutschland 2011.

Prädikat besonders wertvoll

Eine Immigrantenfamilie möchte die Asche der Großmutter nach Deutschland bringen. In einer Keksdose. Doch da haben sie nicht mit der gewissenhaften Regelkonformität der deutschen Zollbeamten am Flughafen gerechnet. Darf die Großmutter überhaupt einreisen? Und wenn ja, dann auch in einer Dose? Gibt es ein gültiges Papier dafür? Denn es gibt ja schließlich für alles eine Regel. Weil es sie laut Vorschrift geben muss! Eine köstliche Realsatire ist Regisseur Galip Iyitanir mit diesem 10minütigen Film gelungen. Die Dialoge sind pointiert, dabei spitzt sich auch die Situation und somit der Kampf zwischen menschlichem Mitgefühl und bürokratischen Vorschriften immer mehr zu. Mit schelmischem Augenzwinkern wird dem behördlichen Reglement ein Spiegel vorgehalten. Genehmigung erteilt, mit großem Vergnügen.

Zweiakter

Kurzfilm, Mysterythriller, Deutschland 2012.

Prädikat besonders wertvoll

Marco spielt in einer Theatertruppe die Hauptrolle als inhaftierter Mörder. Doch er kann nicht überzeugen. Weder sich selbst noch den Regisseur. Irgendetwas an seinem Spiel muss sich ändern. Seine Kollegin Tina schlägt ihm das berühmte Method-Acting nach Lee Strasberg vor. Es geht darum, die Rolle zu verinnerlichen und dabei tief empfundene Gefühle zuzulassen. Marco beherzt den Expertenrat und wird besser und besser. Doch der Preis ist hoch. Denn die Grenze zwischen Realität und Spiel verschwimmt. Für Marco und die Zuschauer. Eine überraschende Geschichte mit vielen Wendungen, ein überzeugendes Darstellerensemble und eine unheimlich anmutende Mystery-Atmosphäre – dies alles vereint Jungregisseur Oliver Wergers in seinem 24minütigen Debütfilm. Der Schluss des Films setzt noch einmal einen furiosen und verwirrenden Schlusspunkt, sodass eine Frage nie ganz beantwortet werden kann: Welche Ebene stimmt denn nun? Gelungene Genre-Unterhaltung.